

Ursula Folger, die Fasnachts-Couturière

Autor(en): Daisy Reck
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2011

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/83c99eb9-7e5c-42a5-b333-d5f0af0e5c25>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Ursula Folger, die Fasnachts-Couturière

Wir befinden uns in einem Aussenquartier von Binningen. Alte Bäume rauschen am Strassenrand. «Couture-Atelier» heisst es schlicht auf der Tafel beim Eingang zum Erdgeschoss des Hauses am Hirtenbündtenweg. Es herrscht idyllische Ruhe, nichts weist auf geschäftiges Treiben hin. Doch sobald sich die Tür öffnet und man in den Bannkreis von Ursula Folger tritt, wird die Atmosphäre vital. Die klein gewachsene, quirlige Frau mit dem auberginefarbenen Haar strahlt Begeisterung aus. Sie ist die Seele eines Teams, das der Basler Fasnacht Farben und Formen verleiht. Wenige sind so gefragt wie sie, wenn es um das Herstellen von Kostümen geht.

Ursula Folger machte eine Schneiderinnenlehre und eröffnete bereits mit 25 Jahren ihr eigenes Atelier. Dort gab sie Nähkurse und spezialisierte sich zuerst in der Couture und mit Vorhängen. Doch nachdem sie das «Schissdräggi», in dem sie Piccolo pfiiff, mit offensichtlich originellen Kostümen ausgestattet hatte, änderte sie unversehens die Richtung. Eine grosse Clique – die Schnurebегge, die ihr bis heute treu geblieben sind – war auf ihre «schreegen Veegel» aufmerksam geworden. Seither ist sie während bald vierzig Jahren auf das Basler Fasnachtskostüm fixiert. Weil sich herumsprach, dass man sich auf ihre Präzision und ihre Qualität verlassen konnte, kam Kundschaft auf Kundschaft hinzu. Im Schnitt fertigt sie jedes Jahr um die sechshundert Kostüme, verteilt auf zirka fünfzehn Cliquen, an.

Eine solche Produktion setzt Erfahrung und Organisation voraus. Also ist bei Ursula Folger nicht nur Kreativität, sondern besonders Logistik gefragt. Zusammen mit ihren Assistentinnen Anne-Marie und Sabrina, ihren computergesteuerten High-Speed-Nähmaschinen und ihren hochspezialisierten Zuschneidemaschinen sorgt sie dank gekonnter Planung dafür, dass im Januar und Februar, wenn von den Kostümen noch «fast alle drinnen und noch nicht viele draussen» sind, kein unerträglicher Stress aufkommt. Und dass sie, wenn die Fasnacht durch die Stadt wirbelt, nicht zu erschöpft ist, um sich am Strassenrand nicht nur über ihre eigenen Kreationen zu freuen, sondern sich auch von anderen Kostümen inspirieren zu lassen. Denn ans Aufhören denkt Ursula Folger noch lange nicht.

